



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das XII. Cap. Vom Mittel vnnd Weg die andern Jungfrawen zu vberwinden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

Das XII. Cap.

Vom Mittel vnd Weg die andern
Jungfrawen zu vberwinden.

Wann diese drey fürnemmes-
sten vberstritten seynde / so ist
die ander / die ihr Sengam ist /
mit Namē Vergessenheit / leicht vberwun-
den / welche ins Haus durch tausent löcher
vnd Lucken hinein kompt. Zu zeiten kompt
sie zum morgen Gebett / zu zeiten zu der
Arbeit. Vnd ich sag ihr allzeit: Schwe-
ster / man helt das Thier darumb nicht im
Haus / daß es müßig gehe / vnd gut leben
habe / wol esse vnd trincke / vnd rüwig
schlafe / sonder daß es Tag vnd Nacht
mit allem Fleiß / frölich vnd lustig arbeite.
Dann so ferz das Thier mit arbeiten / fa-
sten vnd wachen nicht gezemet wirdt / so
wirdt es baldt böß / vnd beumet sich auff
gegen seinem eigenen Herren. So aber
sein Herr mercket / daß es faul ist / so hat
er gute Sporen / das Thier damit fort zu-
treiben. Also hat mir die Liebe Gottes auch
ein

ein Sporen gemacht/der heist Forcht/ mit dem er mich auch fort treibet. Vnd ich/ die ein dienerin / vnd die aller elendeste Sclaff des Hauß bin / weiß wol / daß man die Sclauē nicht anderst helt/ dann zu Arbeit/vnd niemand soll sich ihr erbarmen/auch ihrer Bürd nit entladen oder entheben / noch wol fütteren / damit daß sie nicht stols vnd widerspennig werden. Dann es ist kein böserer Mensch / dann ein böser Gefangner. Weiter frag ich ob das Reich der Himmel also mit essen/trinken/lang schlaffen vnd mit gutem Leben zugewinnen sey? fürwar nein / dann vnser haupt Jesus Christus/ ist den Weg nit eingangen / vnd weil dem also/ daß er in Himmel zukömen den Weg nit eingange ist / dann er must leiden / vnd also in sein Frewd eintreten. Wöllen wir dieselbige Frewdt erlangen/ so müssen wir den Weg des Leydens vnd der Armut wandern. Dann wan der Fuß vber ein Ort sich auftheilet/ vnd das Haupt vber ein andern/ so wirdt sich der Leib nimmermehr versamen. Derhalben so fern wir die Strassen vnd

vnd

vnnnd Weg des leydens/ Arbeit/ Mühe
 vnd Verschmähung nicht halten/ so wer-
 den wir mit ihme nicht eingeleibet seyn/
 sonder wie verfaulte Glider abgeschmit-
 ten/ vnd in das Höllische Feuer geworffen
 werden. Vnd seyndt wir nit Mitgesellen
 des gecreuzigten Jesu Christi / vnnnd ihm
 am Creuz nicht suchen/ vnd mit ihm leide/
 so werden wir auch seiner Frewd vnd Auf-
 erstehung nicht theilhaftig werden. Vnd
 wo wir den Jesum Christum gegesselt/
 bespihen/ verschmächet/ verarbeitet/ müd/
 arm / hungrig / durstig / vnnnd den Todt
 leyndend wie ein Mörder / vnnnd Vbelthä-
 ter gecreuziget (er/ der ohn allen tattel/ fle-
 cken/ vnd vnschuldig war) bey versuchung/
 in vnserm Fleisch nicht empfinden/ so wer-
 den wir ihn auch nicht süß / freundlich/
 lieblich / einen König aller Frewd/ vnd et-
 nen Fürsten des Fridens schmecken. Zu
 Zeiten kompt diese böse Jungfraw in das
 Gebetthaus / wann sie da müd// in groß-
 sem Verdruß/ leynd/ vnnnd Erfrierung ist/
 gleich ob sie in einer Gefengnuß were.
 So sage ich zu ihr: Schwester die rechte
 Jung-

Jungfraw empfind keines Leyds oder ver-
 druss. Vnd diese Antwort hilfft mich nit
 wenig / vnnnd auch ein andere / die ich ihu
 sage: was wirdt ich dem Herren widerge-
 ben für alles das er mir geben hat? was
 wirdt ich thun vnd leiden vmb meinen lie-
 besten süßen Jesum vnnnd Herren zube-
 zalen/der da auß so grosser Liebe vnnnd gu-
 tem Willen am Creuz blieben ist / nicht
 stehend/noch zu seinem Gefallen vnd Wol-
 lust/ wie ich bin/ sonder darauff gelegt vnd
 auß gestreckt / nicht gekleidt / sonder gang
 nacket / vnd vor kälte aller zitterend / nit ge-
 deckt wie ich / sonder vnder dē blawen Him-
 mel / nit freyledig vnd mit warmem Schu-
 hen / Pantoffel / vnnnd Däcken vnder den
 füßen / sonder grosse / dicke / kalte eysene
 Nägel dardurch geschlagen / vnd alles vnt
 meiner willen. Nun warumb soll ich vmb
 seiner willen nicht auch etwas leyden? das
 dannoch alles nichts ist. Er hat so wil-
 lig vnnnd gern vmb meiner willen / nicht
 allein ein Stund / einen Tag / od ein nacht /
 sonder drey vnnnd dreyssig Jahr / die grosse
 Elend vnd Verdruss dieses Lebēs gelitten /
 & ij vnd

vnd war drey Stund lebendig am Creuz/
 in der grössen Marter/Leiden vnd Schmer-
 ken/ so nie gewesen ist / vnd noch danck
 es ihne wenig nach der grossen Liebe vnd
 Gutwilligkeit / die er zu mir hett / vnd er
 hett noch mehr gethan / wer es von nören
 gewesen. Vnd weil er ein König ist / vnd
 ich ein Sclau. Er ist Gott / vnd ich bin
 Erden / Staub vnd Verfaulung. Er ist
 heylig vnd vnschuldig / vnd ich ein gros-
 se Sünderin / vnd aller Straff schuldig.
 Dieweil er so viel für mich gethan hat / solt
 ich nicht auch zum wenigsten etwas für
 ihn thun? ist der Knecht grösser dann sein
 Herr? derhalben Schwester vergessenheit/
 heb dich von hinnen / dann in den Dingen
 die meines Vatters seyndt / muß ich seyn.
 Es ist kein grosse Sach hie zuseyn / wan wir
 nicht ohn Verdruss vnd ohn Traurigkeit
 da seynd. Vnd es ist noch ein geringers
 ohn dieselbigen da zuseyn / es sey dannoch
 mit gutem Willen vnd Geistlichen Freu-
 den. Dann verflucht ist der Mensch / der
 die Werck **G D T T E S** hinlässig thut.
 Dann er wil nit / daß wir ihm gezwungen
 oder

oder vnwillig dienen vnd opffern / sonder
 auß einem frölichen vnd guten Willen/
 Herz vnd auffrechtem Gemüt. Vnd so
 nun diese alte verfluchte nidergelegt ist / so
 müssen wir auch die anderen närrischen
 Dienerin vberwinden / welche je ärger sie
 seynde / ie mehr sie ihre Bewohnung oder
 Berührung stercker haben / vnd je minder
 sie verstorben / ie vnstraffbarer sie auch
 seynde. Nun so die erste / da ich euch von
 sage / die Bosheit heist / mit ihrer Tochter
 Zorn / mich anspringen kompt / gib ich
 ihr zu antwort. Liebe ist geduldig vnd
 gütig / vnd mit meinem Fürnemmen / mei-
 nem Mann / wirff ich sie zu boden / vnd
 sprich: Schwester / dem Thier kan nichts
 widerfaren / vnd so viel nicht gethan oder
 gesagt werde / es verschuldt noch vil mehr.
 Vn ist dem also / dz ich mehr verschulde / so
 verschonet man mein in dem / daß mir
 nicht so viel leids angethan wirdt / als ich
 verschulde vnd verdiene / sihe daß Hauß-
 thier soll seinem H E R R E N oder den
 Töchtern / vnd dem Haußgesind nicht stüz
 vnd verdrißlich / sonder still vnd sanfft.
 E iij mütig

müdig seyn. Dann wann es gleich sein
 Herr heut mit brüglen schlecht / morgen
 wirdt er im wolkneß geben / vnd wol hal-
 ten. Vnd wiewol er ihm kein Liebe erzeigt/
 so hat er es dannoch von ganzem Herzen
 lieb. Aber damit es sich nicht miskenne/
 so wil er sich des nicht lassen merken.
 Auch vergift das Thier bald des leids vnd
 Verdruß / das man im angethan hat / sich
 mit dem Hals vnd Kopff wider an seinen
 Herren streichend. Gleicher Gestalt thun
 mir die Jungfrauen etwas leids vnd ver-
 druß an. Ich bin ihr Sclau vnd elen-
 de Dienerin / vnd vmb die Liebe Gottes
 wil ich gern alle Ding leiden / das sie mit
 mir thun / das ihnen gefellt. Ich weiß das
 sie mir nicht soviel werden können anthun/
 als ich verschulde / vnd vnser Herr
 lest das zu / vmb meiner Sündt willen/
 vnd darumb / mich in dieser Welt zu
 reinigen / vnd damit das ich vmb seiner wil-
 len etwas lehrne leyden / sihe / die Jung-
 frau / die du sagst / das sie mir vbel
 günnet / vnd die ander / die mir kein gutes
 nachredt / vnd die anderen / das sie mich
 nicht

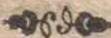
nicht sehen mögen / sie hassen mein Seel
 nicht / sonder meine Sünd / gebrechen /
 Bosheit / böse Sitten vnnnd Eigenschafft.
 Vnnnd derhalben soll ich sie billich lieb
 haben / dann sie haben ein gut heylig
 fürnemmen vnd grossen Eyffer / vnd hal-
 ten keinen Friden mit der Bosheit / ge-
 dencken auch nicht daß die bey der Tugend
 Plag habe. Nun last vns sehen / bitt
 ich GOTTES Dienerin / so sol ich billich
 meine Mackel / gebrechen / Mängel /
 vnd böse Neigung hassen. Vnd warum
 soll ich dann denen vbelß ginnen / die
 das thun / daß ich thun soll? wilt du daß
 ich beschliesse vnnnd dich von mir treibe?
 ich sage dir / daß ich die mir vbelß nach-
 reden wöllen / vnnnd anthun / darumb
 nicht lassen wil für meine Schwesteren
 zuhalten / vnnnd ist dem also / daß sie meine
 Schwestern seynde / so ist mir beuohlen
 die lieb zu haben / vnnnd keines Wegs zu-
 hassen. Auß der Ursach wil ich dasselbig
 thun / daß mir beuohlen ist. Aber ihnen
 stehet es zu / zu wissen / vnnnd gedencken mit
 was fürnemmen / zu welchem End vnnnd

Meinung daß sie es thun. Vnd wann sie
 mit einer andern Dienerin kompt / die
 Mend heist / die bringet ein zwenfchnei-
 denn Messer mit ihr / nemlich von der
 Schwestern Leiblichen vnd Geistlichen
 Tugent / vnd diese ist ein böse vnd ver-
 gifte Jungfraw / deswegen / daß sie vmb
 des Nächsten Glücks / Guts vnd wolfarens
 sich tödtet vnd stirbt / vnd des bösen
 wirdt sie fro / vnd wider lebendig / zu der
 sage ich: Schwester du sagest / daß die an-
 deren in dieser Welt mit Reichthum/
 schöne / vnd anderen Gaben der Natur
 mehr habē / dannoch / vnd in dem / die ding
 nicht zu haben / erfrew ich mich / vnd schä-
 re mich desto glückhafftiger. Dann in die-
 sem vnd im andern Leben begehrt ich nichts
 dann Jesum / der ist mein vnd aller der
 Engelen Schatz / der ist mein vnd aller
 Creaturen schöne / der ist mein Gewinn vnd
 der Brunn alles guten. Habe die andern
 Ding lieb wer wil / so viel mich belanget /
 begehrt ich nichts dann meinen süßen Je-
 sum vnd seine Liebe. Es ist ihm zwischen
 Reich vnd Arm / schön vnd schüßlich
 kein

kein Vnderschied / er sicht allein an die demütige Seel. Vnnd du sagst / daß die anderen so viel / solche vnnd solche Ding haben / vnd daß man ihnen / vnd mir nit / diß vnd das gibt. Vnd ich sag dir / wiewol sie all diß haben / so hab ich noch vielmehr / dann ich hab so ein groß vnd Edels Hertz / daß es sich / seine Liebe auff solche schlechte / schnöde vnd vergengliche Ding (als die Weltlichen Dinge) zusetzen / zu gut kennt. Nun so wil ich dich mit demut vberwindē / weil ich den Namen daruon führe. Vnd sage dir / daß Gottes Dienerin vnd seine Kinder / billich alle diese Ding haben / vnd noch vielmehr / vnd dich nicht / die ich ein eigne vnd ein Sclau bin / vnnd die der Ding nicht würdig ist. Darnach so wendte sie sich bald / vnnd kompt mit einem Meyd der Geistlichen Gaben meiner Schwester: denckende / die ist andächtiger / mehr Gott bittend / stiller / eingezogner / beschawlicher vnnd nüchterer / dann du. Zu der sag ich? nun laß vns mit der Billichkeit vmb gehen. Weßhalben wil ich viel Geistlicher seyn / vnd die Genad deß Gebetts vnd an-

derer Tugend zu haben begehren? ist es be-
 fer / gesehen / geacht / gelobt vnd geehrt
 zu seyn / oder daß man mir besser zuessen
 Kleider oder ander zeitlich gut gebe? Ge-
 wisslich nicht / sonder allein Gott zu
 dienen vnd gefallen / vnd daß mein süs-
 ser Jesus von vnd in mir gelobt vnd ge-
 danckt werde. Vnd ich soll mich billich
 hefftig erfreuen / wann ich meinen Her-
 ren solche Dienerin vnd Freundin sehe ha-
 ben / die so andächtig vnd heylig seyndt /
 vnd ihn von ganzem Herzen lieb haben:
 es stunde mir zu / ihn zubitten / daß er ih-
 nen noch mehr Gaben vnd Genaden ver-
 leyhen wolle / damit daß er von ihnen
 mehr gelobt vnd geehret werde. Wann
 ich meinen Herren nur etwas lieb hatt /
 solte ich nicht begehren / daß ihn alle Welt
 kenne / liebe / vnd ehre / vnd daß er jedem
 die Genad / das zu thun / sampt anderen
 Geistlichen Gaben verleyhe? siehe du
 vermaledente / du weißt nicht / was Liebe
 ist / weil du deß bösen / unbekandten / chr-
 losen / abtrinnigen Tochter bist / noch mußt
 du wissen / daß ich wolt / daß mir mein
 Gott

G **D** **E** **E** vnnnd Herz alle leibliche vnnnd
 geistliche Gaben / die er mir verlihen hat /
 abnemme / vnd dieselben andern Leuthen
 gebe / die ihn darmit besser ehreten vnnnd
 lieber hetten / dannich / die ich die Er-
 den vnfruchtbarlich besitze / vnnnd vmb
 sonst seine Genad empfangen hab. Dann
 ich begehrt nichts dann meines **H** **E** **R** **Z** **E**
 Lob vnnnd Ehr / wann es gleich zu einem
 vnkosten were. Sihest du wie vnser Herz
 wol weist was er thut? er kenne die Fäß-
 lein wol / da er seine Genad hat einge-
 stürzt / daß sie seuberer vnnnd demütiger
 seyen. Vnd darumb hat er mir die Gnad
 nicht geben vmb des willen / daß er mich
 ein vn sauber vnnnd stinckend hoffertigs
 Fäß / vol Zorn vnd Bosheit kenne / daß
 bald durch sein stolsheit gen Himmel
 wurdte steigen wöllen. Derhalben
 bin ich des wol zufriden / vnd
 begehrt nichts weiters.





E **vs**

D **as**